

Im Jahre der Zeichnung.

Meine Beziehung zu der "künstlerischen Grafik" entsteht von weit entfernt ... für mich, Florentiner seit Generationen, stellt die Zeichnung seit jeher das Rückgrat jeglicher Idee und jeglichen Projektes dar. Vor Jahren schrieb ich<sup>1</sup>: "... *Die Zeichnung ist etwas, das unsere Existenz in jedem Detail durchläuft ... sie ist Notwendigkeit und Konsequenz .. Zeugnis der Existenz, des Handelns (...) extremes Dokument unseres in der Welt Seins ...*". Schon als Junge habe ich daher immer schon viel gezeichnet. Als ich Student an der Kunstschule war, erarbeitete ich unermüdlich Zeichnungen mit Bleistift und Feder, in einer dichten und durchflochtenen Ausführung ... Einige sagten mir, ich könnte mich der Druckgrafik nähern und ich könnte, einmal an der Akademie inskribiert, diese instinktive Neigung vertiefen ... Auf der Akademie war damals der bedeutende Rodolfo Margheri (1910-1967) als Lehrer dieser Disziplin, einer der geachtetsten Kupferstecher des neunzehnten Jahrhunderts ... Der Beginn, voll fieberhafte Begeisterung, war jedoch nicht einfach für mich. Der „direkte Angriff“, den ich dem Papier gegenüber pflegte, musste nun über die Aufeinanderfolge der verschiedenen vorbereitenden Arbeitsphasen erfolgen, die von den rigorosen Drucktechniken erfordert werden ... Ich realisierte einige Platten doch, als ich die Rhythmen und die Zeit zu verstehen begann, kam 1966 das Hochwasser in Florenz und die Akademie, schwer beschädigt, musste für mehrere Monate geschlossen werden ... Im darauffolgenden Jahr, 1967, verstarb Margheri unvorhergesehen und so verlor ich einen maßgebenden und sicheren Bezugspunkt ... Es kamen dann, ich war noch ein Student, die ersten Lehraufträge und somit hatte ich für lange Zeit nicht mehr die Möglichkeit die Arbeit an den Druckplatten wieder aufzunehmen. Bis mir dann in den frühen 80er Jahren von einigen namhaften Verlegern vorgeschlagen wurde, einige Motive in ihrer Druckerei zu realisieren. Dort traf ich zum ersten Mal auf detaillierte Art auf die Lithografie und es war Liebe auf den ersten Blick. Sie zeigte sich von Anfang an als eine, meiner Art der einfallsreichen und fantasievollen "Zeichnungsmalerei", kongeniale Technik und ich fand in kurzer Zeit eine natürliche Harmonie mit den Fett Buntstiften und lithografischen Tinten. Gegen Ende der 80er Jahre gab es einen weiteren Wendepunkt und ich sollte eine Serie von fünf Lithografien, „Verfolger der Giganten“, anfertigen. Es war ein schwieriger Zyklus der für diese Ausgabe eines Meisterdruckers bedarf<sup>2</sup>. Der Kunsthistoriker Alessandro Vezzosi begleitete mich somit in das Laboratorium einer der damals größten toskanischen Drucker: Raffaello Becattini. Wir verstanden uns auf Anhieb und es entstand zwischen uns eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die uns erlaubte einen langen Weg gemeinsam zu begehen und, wie in den besten Kunstvereinigungen, die schwierige Strecke des Tuns zu teilen. In diesen Disziplinen muss in der Tat ein ganz spezielles Einverständnis, zwischen demjenigen, der zeichnet und dem, der druckt, herrschen. Die „Werkstatt“ von Raffaello, die heute meisterhaft von seinem Sohn Filippo geführt wird, entpuppte sich für mich als die Endgültige und Unwiderrufliche. Dort sind die wichtigsten „Abzüge“ meines Grafikkataloges entstanden, von dem ich hier einige Beispiele, von den frühen 80er Jahren bis heute, vorweise.

Im *Zeichen* habe ich immer die ganze **alchemistische** Leistungsfähigkeit gefunden, derer man benötigt, um den flüchtigen *Gedanken* zu konkretisieren. Die Gefangennahme des *Ungreifbaren*.

Andrea Granchi, Florenz, April 2013.

---

<sup>1</sup> Andrea Granchi. *Viaggio e Disegno (Reise und Zeichnung). Destini Paralleli*, im Ausstellungskatalog "Andrea Granchi" kuratiert von S. Tonti, CART Centro per la Documentazione dell'Arte Contemporanea, Edizioni Artemisia Falconara M. 2009.

<sup>2</sup> Andrea Granchi, *Inseguitore di Giganti (Verfolger der Giganten)*, kuratiert von A. Vezzosi e I. Zangheri, Provincia di Firenze, Arkos Impresa d'arte, Firenze 1989.